

Thomas Fröhling: **Die Lotsen, Berater der Schiffsleitung**, Koehlers Verlagsgesellschaft, Hamburg 2013, 104 S. 14,95 Euro. ISBN 978-3-7822-1078-2

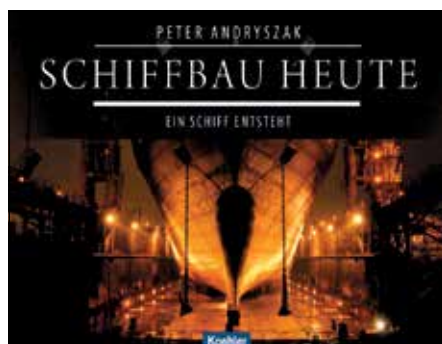


Schiffahrt ohne Lotsen geht nicht, trotz aller modernen Technik – und schon gar nicht auf den Schifffahrtsrouten entlang der deutschen Nord- und Ostseeküste, den dichtbefahrensten der Welt. Das ist die „Message“ des Buches, und sein Autor, unterstützt mit einem Vorwort durch die Ältermänner der Lotsenbrüderschaft Hamburg, unterstreicht dies mit seinem textlich wie illustratorisch exquisiten Blick in die deutsche Seeschiffahrt und ihrer „Steuerberater auf See“ nachdrücklich. Fröhling schildert bilderreich die Arbeit der Lotsen in den deutschen Küstengewässern, Revieren und Häfen. Er zeigt die Schiffe, die Menschen, ihre fordernde Arbeit und straffe Organisation, die Seegebiete, Ausbildung und lange Anlauf- und Erfahrungszeit der Lotsen, Kultur und Tradition ihrer Brüderschaften und ihre Kompetenz und Erfahrung, die sie trotz modernster Navigationstechnik als revierkundige Berater der Schiffsführung, sei es in der Handelsschiffahrt oder der Marine (mit einem Blick in die Nock der Fregatte EMDEN) nach wie vor unentbehrlich macht. Das Buch nimmt den Leser dabei mit auf eine Fahrt mit Lotsenunterstützung auf der Elbe, bei Nebel und „Sicht bis zur ersten Containerlage“, befährt mit ihm die Ems und den Nordostseekanal (Der Kanal ist keine Kaffeefahrt.) und stellt dabei auch ausführlich, mit Lotsenversetzbooten, Stationsschiffen, Tendern, Speedbooten und Helikoptern, den großen und technisch anspruchsvollen Fuhrpark der Lotsen vor. Von Romantik, auch dies macht das Buch trotz aller schönen Bilder deutlich, ist dabei allerdings nicht mehr viel zu spüren. Es geht um Zeit und Geld, darum, sicher und schnell auf der maritimen Rollbahn von A nach B zu kommen. Aber gerade die zahlreichen eindrucksvollen Fotos aus dem Arbeitsalltag der Lotsen transportieren doch noch etwas von dem Glanz des Seefahrerberufes, einer verantwortungsvollen, sachkundigen Tätigkeit in ständig wechselnder und herausfordernder maritimer Umwelt, der

jahrhundertealten Auseinandersetzung des Menschen mit der See und einem Prinzip, das sich im deutschen Lotsenwesen seit seinen Anfängen im 14. Jahrhundert trotz rasanter technischer Entwicklung und Funkberatung über Satellit nicht verändert hat: Die nautischen Entscheidungen fallen immer noch auf der Brücke. Ein informatives wie attraktives Buch und Referenz an einen Berufsstand.

Frank Ganseuer

Peter Andryszak: **Schiffbau heute. Wie ein Schiff entsteht**. Koehlers Verlagsgesellschaft. Hamburg 2013. 104 S. 14,95 Euro. ISBN 978-3-7822-1077-5



Unter einem Buch namens „Schiffbau“ stellt man sich eigentlich etwas anderes vor: Schiffsrisse, Skizzen, technische Daten, Strömungsmodelle. Nichts von alledem in Peter Andryszak's schmalen, aber gehaltreichen Büchlein. Und doch ist es, und gerade, ein überaus lesbares und anschauliches Werk über den Fertigungsprozess eines Schiffes geworden, unter fachlicher Mitwirkung von Werften und Ingenieuren, garniert mit zahlreichen grandiosen Fotos backstage von festlichen Schiffstaufer und Stapelläufen, aus der Werkstatt eines ebenso kunstfertigen wie technologisch und handwerklich hochkarätigen Produktionsprozesses, an dessen Ende, mindestens für den Laien, aus einem Puzzle von Bauteilen und voneinander abhängigen Fertigungsstufen tatsächlich und geradezu wundersamerweise der Mikrokosmos Schiff entsteht. Das Buch folgt dabei bilderschwerm (der Verfasser ist auch Fotojournalist) dem Ablauf dieses Werdeganges, schritt- und kapitelweise im Buch aufgeblättert: von der Auswahl der Bauwerft, von Konstruktion und Bauplanung, den Modelltests über das Anlaufen der eigentlichen Fertigung mit Einkauf, Lagerung und Vorbereitung des Materials bis zum Beginn des Sektionsbaues. Einzelsektionen schweben am Kran und werden zusammengefügt, schließlich ist der Schiffskörper endmontiert und es beginnt der Einbau von Elektrik, Rohrleitungen, Lüftung und Schiffseinrichtung – alles folgend einem komplexen Plan, der ganz anschaulich und verständlich dargelegt und opulent bebildert dargeboten wird: der „Schöpfungsakt“ eines

Schiffes. Stapellauf und Taufe, die vom Werftteam wie Reeder mit Spannung erwarteten Werftprobefahrten und die Ablieferung des Schiffes beschließen das Buch, das an seinem Ende mit einer beeindruckenden Bildergalerie verschiedener Schiffstypen aufwartet und die faszinierende Vielfalt modernen Schiffbaus noch einmal eindrucksvoll unterstreicht. So ist das Buch insgesamt auch Verweis darauf, in welchem Maße technologisch wegweisend die diesen Prozess steuernden Werften und ihre Zulieferer sind, welche hohe handwerkliche Kunst auch nach wie vor gefordert ist und welche innovative Kraft diesen Wirtschaftszweig bestimmt. Also doch ein Schiffbau-Buch. Und was für eins. Der Laie staunt und der Fachmann, so darf man unterstellen, zieht den Hut.

Frank Ganseuer

Jan Becker: **Aufgewühltes Wasser, Band 1: Die Flut**. Miles-Verlag Berlin 2014, 604 Seiten, 34,80 €, ISBN 978-3-9378-8580-3

„Aufgewühltes Wasser“ heißt die dreibändige Tatsachenromanreihe von Jan Becker. Ein Pseudonym, auf dessen Auflösung wir gespannt sind. Denn Becker beansprucht mit seiner Erzählung die Biografie einer ganzen gespaltenen Generation, der Jahrgänge 1930-1935, zu verarbeiten. Offensichtlich enthält diese sehr freimütig sehr viel Autobiografisches aus des Verfassers Lebensgeschichte, eines Offiziers in der Anfangszeit der neu etablierten Bundesmarine.



Der Verfasser setzt den Roman in eine Rahmengeschichte (Segeltörn) und etabliert einen Erzähler Hannes (wohl Beckers Alter Ego), der den eigentlichen Roman entwickelt, in dem er auf einem langen Segeltörn über den Atlantik in den ruhigen Abendstunden die Crew mit seinen Lebenserinnerungen fesselnd unterhält. Band 1 „Die Flut“ beginnt mit der Kindheit im Dritten Reich, mit „kämpfender“ Hitlerjugend und Einmarsch der Engländer nach Schleswig-Holstein. Es folgt die Schulzeit auf dem Gymnasium, Berufs- und Selbstfindung und Eintritt in die Bundesmarine. Erzählt wird von der Grundausbildung, dem ersten Bordkommando als Fähnrich im 1. Hafenschutzgeschwader in Neustadt und den Lehrgängen an der Marineschule Mürwik. Band zwei und drei behandeln den weiteren Werdegang bei den

Marinefliegern und im Auswärtigen Amt. Beckers Gedanken- und Erzählstränge sind wohl kaum die eines jungen Nachgeborenen.

Bislang ist der Tatsachenroman spannend und recht ausführlich aufgefächert. Becker scheut sich nicht vor Kritik an seiner Meinung nach unfähigen Vorgesetzten und Kameraden, die dann auch noch dank besonderer Beziehungen schneller bis in höchste militärische Stellen befördert wurden. Speziell der zweite Band wird verstärktes Interesse finden, wenn man sich an der Identifizierung des Kameraden beteiligen will und Abgleich mit eigenen Erfahrungen sucht. Ein Quäntchen kritischer Hinweis: Der metaphorische Titel ist nicht per se selbsterklärend, wenn das Buch auf dem Tisch einer Buchhandlung liegt. Der sehr kleine Rückseitentext ist extrem schlecht lesbar, weil rot auf braun gedruckt. Man hätte etwas mehr verkaufsförderndes Design gewünscht für den doch für Viele sehr interessanten Tatsachenroman, in dem Zeitgenossen zu erkennen sein sollen, der sich zeit- und gesellschaftskritisch versteht und bundeswehrspezifische „Eigentümlichkeiten“ darstellt. Sobald auch Band 3 erschienen ist wird eine Gesamtbesprechung des „Aufgewühlten Wassers“ erfolgen.

Eberhard Hemmen

Huck, S./Pieken, G./Rogg, M. (Hrsg.): **Die Flotte schläft im Hafen ein, Kriegsaltag 1914-1918 in Matrosen-Tagebüchern**, Ausstellungskatalog Deutsches Marinemuseum, Dresden 2014. 236 S. 18.00 Euro. ISBN 978-3-9549-8095-6.



Mit der Sonderausstellung „Die Flotte schläft im Hafen ein“, die anhand der Tagebücher der beiden Matrosen Richard Stumpf und Carl Richard Linke den Ersten Weltkrieg aus der Perspektive einfacher Mannschaftsdienstgrade an Bord der Kaiserlichen Hochseeflotte spiegelt, ist dem Deutschen Marinemuseum in Kooperation mit dem Militärhistorischen Museum der Bundeswehr ein gestalterisch wie inhaltlich spektakulärer musealer „Coup“ gelungen. Dies gilt nicht nur für die Ausstellung selbst, sondern in gleichem Maße für den Katalog, der diese begleitet, kommentiert und wissenschaftlich rahmt. Dieser stellt nicht nur in ex-

quisiten Abbildungen die wesentlichen Exponate der Ausstellung in Bild und Text vor. Er leitet diesen dokumentarischen Abschnitt zudem ein mit einem umfangreichen Essay-Teil, Beiträgen ausgewiesener Wissenschaftler, die die Ausstellung in ihren allgemenhistorischen Kontext einordnen. Dies tun sie, aus historischer, juristischer und museologischer Warte, in einer aspekten- und themenreichen, geradezu interdisziplinären Schau auf die Ereignisse der Jahre 1914-1918. Zum einen gilt dies für die souveränen, weit gespannten Überblicksdarstellungen, namentlich von Michael Epkenhans zur Bedeutung von Seemacht im kaiserlichen Deutschland und Werner Rahn über die deutsche Seekriegführung 1914-18. Es gilt aber auch für die detaillierten, vertiefenden Einzelstudien, unter denen die des Kölner Juristen Wolfgang Semmroth zur rechtlichen (und politischen) Bewertung der einzigen in der Kaiserlichen Marine vollstreckten Todesurteile, der gegen Albin Köbis und Max Reichpietsch, aufgrund ihrer juristischen Prägnanz zweifellos eine besondere Stellung einnimmt. Der Katalog wächst damit weit über ein bloßes Begleitmedium der Ausstellung hinaus, das lediglich deren opulente Illustrierung liefert. Er ist mit seinem wissenschaftlichen Teil auch ein Kompendium zur deutschen Seekriegs- und Menschenführung im Ersten Weltkrieg, das die deutschen Seemachtambitionen gleichermaßen effektiv wie wissenschaftlich fundiert kontrastiert mit den Lebens- und Arbeitsverhältnissen an Bord und damit auch die Entstehungsbedingungen der Gehorsamsverweigerungen an Bord der Großkampfschiffe freilegt, die dann 1918 zu Revolution, Abdankung des Kaisers und zur Weimarer Republik führten.

Frank Ganseuer

Rolf Stünkel: **Mach 2. Meine Jahre im Cockpit des Starfighter**, GeraMond – Verlag, München 2014, 208 Seiten, 23 Farbbilder, 30 Schwarz-Weiß-Bilder, 22,99 €, ISBN 978-3-8624-5333-7

Unter den Fliegerbüchern, die zumeist Erinnerungen oder Erlebnisberichte von Piloten sind, nimmt der vorliegende Band zweifellos eine Sonderstellung ein. Selbstverständlich schildert der



Autor, Korvettenkapitän a.D. und Flugkapitän Rolf Stünkel, seinen Werdegang zum Strahlflugzeugführer und erwähnt mit voller Berechtigung, dass er inzwischen seit 25 Jahren bei der Lufthansa angestellt ist und als Flugkapitän Maschinen vom Typ Airbus A 330/A340 fliegt. So beschreibt er die Ausbildung zum Jetpilot in den USA und zeigt, dass diese Ausbildung sozusagen nach dem „KO-System“ durchgeführt wird, bei dem der Schüler jeden Ausbildungsschritt auf Anhieb meistern musste. Dies geschieht zum frühzeitigen Erkennen von persönlichen Unzulänglichkeiten, um spätere Unfälle mit Todesfolgen auszuschließen. Das zentrale Thema des Bandes ist allerdings eine ungemein differenzierte und bewertende Beschreibung des Waffensystems „Starfighter“. Maschinen dieses Typs wurden in der Bundesrepublik von 1960 bis 1991 geflogen. 916 Starfighter hatte die Bundeswehr beschafft, 292 gingen durch Unfälle verloren, wobei 116 deutsche Piloten starben. Das war für Friedenszeiten eine durchaus traurige Bilanz, und nicht von ungefähr war der Starfighter als „Witwenmacher“ ein durchaus umstrittenes aber das schlagkräftigste Waffensystem während des Kalten Krieges. Der Behandlung dieser Problematik ist der Autor auch nicht aus dem Wege gegangen, dennoch muss er während seiner Zeit als „Starfighterpilot“ von 1978 bis 1982, er schulte dann auf das Nachfolgemuster Tornado um, von diesem Hochleistungsflugzeug begeistert gewesen sein. Nach dem Motto eines Fliegerkameraden: „Man brauchte etwa 1.000 Flugstunden, um den Starfighter in allen Situationen zu beherrschen. Weitere 1.500 bis 2.000, und er war ein Stück von dir,“ werden die verschiedenen Flugmanöver, Einsatztaktiken und Wartungsprobleme dieses Fluggerätes beschrieben. Dabei lässt Rolf Stünkel auch zahlreiche seiner Fliegerkameraden zu Wort kommen, die sich hier in einer bestechenden Eindringlichkeit aus eigenem Erleben zu den unterschiedlichsten technischen, taktischen und mentalen Fragen äußern. Das ist alles von einem durchaus berechtigten Stolz getragen, dass man nach einem kompromisslosen Ausleseverfahren in der Lage war, ein Hochleistungsflugzeug zu beherrschen, dessen Konstrukteure die technischen Möglichkeiten bis zu den Grenzen des Machbaren ausgereizt hatten. Es ist gerade das Besondere dieses Bandes, dass hier ein profunder Kenner der Materie und seine Kameraden technische Einzelheiten und das mentale, personelle Umfeld derer, die damit umzugehen hatten, so eindrucksvoll und präzise, aber dennoch für Laien verständlich dargestellt haben.

Heinrich Walle

Klaus-Peter Kiedel, Horst Koperschmidt:
Rund um Steubenhöft und Alte Liebe. Mit dem Pressefotografen Konrad Nonnast in den Cuxhavener Häfen in den 1950er und 1960er Jahren. Band 4 der Reihe Schiffahrt und Fotografie, Oceanum Verlag 1. Auflage 2014, 27 x 24 cm gebunden, 96 Seiten, über 80 großformatige Duplexabbildungen, Euro 19,90, ISBN 978-3-8692-7084-5.



Ein weiterer großartiger Bildband aus der Publikationsreihe „Schiffahrt und Fotografie“ des Deutschen Schiffahrtsmuseums, wie immer begeisternd die technische und künstlerische Qualität des Materials. Anlässlich des hundertjährigen Jubiläums des Steubenhöft findet sich eine kluge Auswahl der schönsten Aufnahmen des Konrad Nonnast-Nachlasses um die Cuxhavener Häfen der fünfziger und sechziger Jahre. Recht lebendige Häfen mit regem Schiffverkehr vieler kleiner Küstenmotorschiffe, jeder Menge Fischdampfer, zahlloser Fracht- und Passagierschiffe sowie Auswandererdampfer mit Ausreisenden aus ganz Europa; geschäftiges Treiben und Feierabendstimmungen.

Die ganzseitigen schwarz-weiß Abbildungen sind eine gelungene Bestenauslese der in die Tausende gehenden Fotos von Nonnast: absolut professionelle, stimmungsvolle Impressionen und Zeitdokumente von herausragender Qualität und atmosphärischer Dichte. Emotionale Impressionen und nachrichtliche Momente, komprimierte Geschichte, eine berührende Zeitkapsel. Präzise fokussierte Szenen, empathische Perspektiven - ein Potpourri von Arbeit und Muße, Alltag und Ferienstimmung, frühem Jetset-Life und Auswandereraufbruch.

ZU GUTER LETZT

WER WILL HABEN GUTE RUH, DER HÖRE,
 SEH´ UND SCHWEIG´ DAZU!

Die Herausgeber schüren aufs Beste die Erwartungen an den nächsten Band in 2015, der Arbeitswelt der 50er und 60er Jahre im Hamburger Hafen thematisieren wird.

Eberhard Hemmen

HINWEIS AUF FACHTAGUNG

Vom 24. bis 26. Oktober 2014 findet im Columbia-Hotel Wilhelmshaven die internationale Fachtagung „Der Erste Weltkrieg zur See“ statt. Die Tagung wird vom Deutschen Marinemuseum in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr und dem Freundeskreis Wehr-geschichtliches Ausbildungszentrum Marineschule Mürwik ausgerichtet. Die Thematik wird von hochkarätigen Militärgeschichtlern aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Österreich und Russland in 14 Beiträgen dargestellt. Thematische Schwerpunkte sind: „Der Krieg zur See. Wunschenken und Wirklichkeit“ (Leitung Professor Dr. Epkenhans), „Seekrieg und Technik“ (Leitung Burkhard Köster), „Der Alltag des Seekrieges“ (Leitung Dr. Stephan Huck) und „Folgen und Rezeption“ (Leitung K.z.S. Dr. Hillmann). Den öffentlichen Abendvortrag hält K.z.S. Dr. Hillmann am 25. Oktober 2014 um 19:00 Uhr im Deutschen Marine Museum. Er referiert über: „Die deutschen Marinen des 20. Jahrhunderts und ihr Umgang mit den Ereignissen des ersten Weltkrieges.“

Diese Fachtagung ergänzt in hervorragender Weise die im März 2014 in Kiel durchgeführte Vortragsreihe der DGSM zum Thema „Die Kaiserlichen Marine im Großen Krieg. Eine Spurensuche“ und die noch im Deutschen Marine Museum befindende Sonderausstellung „Die Flotte schläft im Hafen ein“. Eine Teilnahme ist daher sehr zu empfehlen, Anmeldung über das Deutsche Marine Museum, Tel.: 04421 400 840 oder per Fax: 04421 400 8499. H.W.

MARINEFORUM

89. Jahrgang - 2014

Herausgeber:
 Deutsches Maritimes Institut e.V. (DMI)
www.marineforum.info

Redaktion
 Chefredakteur (ViSdP): Jürgen E. Kratzmann (JEK)
 Stv. Chefredakteur und Chef v. Dienst:
 Holger Hoffmann (hfm)
 +49 (0)172 650 7667
 Internetredakteur
 zgl. Webmaster: Klaus Mommsen (K.M.)
 Ulrich-von-Hassell-Straße 2, 53123 Bonn
 Tel.: +49 (0)2 28 9 19 15-21, Fax: +49 (0)2 28 9 19 15-22
 E-Mail: marineforum@mov-moh.de

Redakteure
 Aus unserer Marine: OstBtsm Hagen Liedtke (HL)
 Marinen aus aller Welt: Klaus Mommsen (K.M.)
 Schiffahrt, Schiffbau, Technologie:
 Hans Jürgen Withhöft (HJW)
 Buchbesprechungen und Geschichte:
 Dr. Heinrich Walle (HeiWa)
 See- und Völkerrecht: Dr. Michael Stehr (M.S.)

Ständige Mitarbeiter
 Sidney E. Dean, Michael Nitz, Andreas Uhl,
 Andreas Knudsen

Verlag
 Mittler Report Verlag GmbH
 Baunscheidstraße 11
 53113 Bonn
 Tel. +49 (0) 228 3500 870 – Fax: -871
 Gerichtsstand und Erfüllungsort Bonn

Abonnementbestellung
 Tel.: +49 (0) 228 30 78 911 – Fax: -915

Probeabonnement
 Hanna.Fronert@mittler-report.de

Layout und Produktion
 davis creativ media GmbH
 Tel.: +49 (0)228 367580

Abonnementbetreuung
 MOV-Mitglieder:
 Geschäftsstelle MOV
 Ulrich-von-Hassell-Straße 2 · 53123 Bonn
 Tel.: +49 (0) 228 9191 50
 Nichtmitglieder MOV
 PressUp GmbH
 Wandsbeker Allee 1 · 22041 Hamburg
 Tel.: +49 (0)40 41448-471, Fax: -499

Marketing/Anzeigen
 Jürgen Hensel
 Tel.: +49 (0) 228 3500 876 – Fax: -871
 Juergen.Hensel@mittler-report.de

Anzeigenvertretung
 Dipl.-Betw. Uwe Nemeyer
 optiproject GmbH
 Tel.: 02226-909637
 uwenemeyer@optiproject.de

Anzeigenrepräsentanz USA/Kanada
 Black Rock Media, Inc.
 Ms. Diane Obright
 810 Val Sereno Drive, Olivenhain, CA 92024, USA
 Tel. +1 858-759-3557, blackrockmediainc@icloud.com

Die Zeitschrift MARINEFORUM erscheint zehnmal jährlich jeweils zum Monatsanfang. Der Preis beträgt je Heft € 7,25 zuzügl. Versandkosten, der Abonnementspreis € 64,00 pro Jahr inklusive Versandkosten (nicht per Luftpost sowie ins Ausland). Das Abonnement verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn es nicht spätestens sechs Wochen vor Jahresende schriftlich abbestellt worden ist. Preisänderungen vorbehalten. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Bonn.

Die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichneten Artikel decken sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion. Dies gilt insbesondere auch für die Leserbriefe.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Gewähr übernommen. Durch Annahme eines Manuskripts erwirkt der Verlag auch das Recht zur teilweisen Veröffentlichung und ggf. zu sinnwahrer Kürzung. Alle Rechte des Nachdrucks bleiben vorbehalten.

Das MARINEFORUM ist unabhängig und überparteilich. Es ist auch Publikation der Marine-Offiziers-Vereinigung. Das MARINEFORUM behandelt maritime Themen aus Politik und Wirtschaft mit den Schwerpunkten Außen- und Sicherheitspolitik, Rüstungswirtschaft sowie Seeverkehr.

Die Berichterstattung bezieht sich auf maritime Geschehnisse in aller Welt. Schwerpunkte sind Schiffahrt und Schiffbau in Deutschland sowie die Deutsche Marine, historische Beiträge und Besprechungen zu fachbezogenen Büchern und Zeitschriften.

ISSN (Allgemeinausgabe) 0172 – 8547
 ISSN (Mitgliederausgabe) 0172 – 8539